

Pfalz

Peter Koller

Handbuch für individuelles Entdecken



Meisterwerke der Romanik:

der Dom in Worms und der Dom in Speyer | 29, 65

Barock vom Feinsten:

Speyers Altstadt zwischen Altpörtel und Speyerbach | 62

Mittelalterliches Kleinod:

das schöne Meisenheim am Glan | 203

Kampf um Freiheit und Selbstbestimmung:

das Hambacher Schloss | 129

Ritterromantik und US-Militär:

unterwegs in und um Landstuhl | 222

Die höchste deutsche Felswand nördlich der Alpen:

hinauf auf den Rotenfels | 188

Die nördlichste Stadt des Elsass:

Spaziergänge in Wissembourg/Weißenburg | 249

Burgruinen, Eisenbahnromantik und viel Wald:

Erkundungen im Elmsteiner Tal | 143

In der Pfalz ganz oben:

Felsen, Schluchten und keltische
Spuren am Donnersberg | 160

Pfalz



»» Bessa en Bauch vum Esse als wie en Buggl vum Schaffe. ««
(Alte Pfälzer Lebensweisheit)

Impressum

Peter Koller

REISE Know-How Pfalz

erschienen im

Reise Know-How Verlag Peter Rump GmbH
Osnabrücker Str. 79, 33649 Bielefeld

© Reise Know-How Verlag Peter Rump GmbH

1. Auflage 2021

Alle Rechte vorbehalten.

PDF-ISBN 978-3-8317-5217-1

Gestaltung und Bearbeitung

Umschlag: Peter Rump, der Verlag

Inhalt: Günter Pawlak, Wayan Rump, der Verlag (Layout);
Michael Luck (Realisierung)

Karten: Ingenieurbüro B. Spachmüller, Thomas Buri

Fotonachweis: der Autor (pk)

Lektorat: Michael Luck

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Anzeigenvertrieb: KV Kommunalverlag GmbH & Co. KG,
Alte Landstraße 23, 85521 Ottobrunn,
Tel. 089 928096-0, info@kommunal-verlag.de

Reise Know-How Bücher finden Sie in allen gut sortierten Buchhandlungen. Falls nicht, kann Ihre Buchhandlung unsere Bücher hier bestellen:

D: Prolit GmbH, prolit.de und alle Barsortimente

CH: AVA Verlagsauslieferung AG, ava.ch

A: Freytag-Berndt und Artaria KG, freytagberndt.com

B, Lux, NL: Willems Adventure, willemsadventure.nl

oder direkt über den Verlag: www.reise-know-how.de

Bildlegende Umschlag und Vorspann

Titelbild: Herbst an der südlichen Weinstraße

(Foto: Adobe Stock © juhumbert)

Vordere Umschlagklappe: Gasse in Diedesfeld (pk)

Kleines Foto: Pfälzer Spezialitäten (pk)

S. 1: Burg Spangenberg im Elmsteiner Tal (pk)

S. 2/3: Vulkanische Felsen

prägen das Nahetal bei Niederhausen

pk021_154.pk

Wir freuen uns über Kritik, Kommentare und Verbesserungsvorschläge, gern auch per E-Mail an info@reise-know-how.de.

Alle Informationen in diesem Buch sind vom Autor mit größter Sorgfalt gesammelt und vom Lektorat des Verlages gewissenhaft bearbeitet und überprüft worden.

Da inhaltliche und sachliche Fehler nicht ausgeschlossen werden können, erklärt der Verlag, dass alle Angaben im Sinne der Produkthaftung ohne Garantie erfolgen und dass Verlag wie Autor keinerlei Verantwortung und Haftung für inhaltliche und sachliche Fehler übernehmen.

Die Nennung von Firmen und ihren Produkten und ihre Reihenfolge sind als Beispiel ohne Wertung gegenüber anderen anzusehen. Qualitäts- und Quantitätsangaben sind rein subjektive Einschätzungen des Autors und dienen keinesfalls der Bewerbung von Firmen oder Produkten.



Peter Koller

PFALZ

Liebe Leserinnen und Leser, die Inhalte aus diesem Reiseführer wurden detailliert recherchiert und gewissenhaft kontrolliert. Allerdings bringt die Coronapandemie manche Unwägbarkeiten mit sich – auch in der Pfalz.

Da bis zum Redaktionsschluss noch nicht im Detail absehbar war, wie sich diese Krise auf das wirtschaftliche, kulturelle und soziale Leben in der Region auswirken wird, kann es unter Umständen passieren, dass einzelne im Buch aufgeführte Angebote, insbesondere im gastronomischen Bereich, nur noch eingeschränkt oder gar nicht mehr existieren. Trotz dieser Unwägbarkeiten soll der Reiseführer stets auf dem aktuellsten Stand sein.

Deshalb bitten wir Sie, den Verlag über mögliche Veränderungen zu informieren, damit wir sie über die Update-Funktion zum Buch (s. S. 11) allen Nutzern bereitstellen können.

Vielen Dank!

Vorwort

Unter den Tourismusregionen Deutschlands gilt die Pfalz immer noch als eine Art Geheimtipp. Fernab des Massentourismus hat sich hier viel Ursprüngliches erhalten. Schon die unverwechselbare Mundart der Pfälzer strahlt etwas Gemütliches aus, und so gilt die Region als das Land des allgegenwärtigen „Ah joh!“, des „Alla guud“ und des jovialen „Ei hogg Disch emol häär“. In der Tat tritt hier eine angenehme **Mischung aus Provinzialität und Weltoffenheit** zu Tage, wie man sie selten in Deutschland findet. Bisweilen schrullig-provinziell wirkende, aber dennoch überaus erfolgreiche Politiker wie *Helmut Kohl*, *Rainer Brüderle* oder *Kurt Beck*, Pfälzer Urgesteine durch und durch, kamen von hier und prägten die Geschichte Deutschlands über Jahrzehnte hinweg.

Denkt man an die Pfalz, fällt einem vielleicht als erstes der **Pfälzer Wein** ein, immerhin ist die Region nach Rheinhessen das zweitgrößte zusammenhängende Weinanbaugebiet Deutschlands, das überraschenderweise jedoch nur 5% der Gesamtfläche der Pfalz einnimmt. Vor allem entlang der Deutschen Weinstraße reiht sich ein Winzerdorf an das nächste, allesamt mit herrlichem Fachwerk, großzügigen Weingütern und vielfältigen Möglichkeiten zur Einkehr.

Die **Küche** der Pfalz ist zunächst einmal gehaltvoll: Der seit *Helmut Kohl* weltweit bekannte – und übrigens wirklich leckere – Saumagen, gepaart mit Leberknödeln, grober Bratwurst und Sauerkraut, gilt quasi als Pfälzer Nationalgericht. Etwas leichter ist die Frischkäsezubereitung („Weißer Käs“), und aus dem Elsass ist der Flammkuchen herübergeschwappt. Vor allem im Herbst erfreuen sich die überall anzutreffenden **Esskastanien**, die „Pfälzer Keschde“, uneinge-



schränkter Beliebtheit, lassen sie sich doch geschält und gekocht wunderbar mit Pilz- oder Nudelgerichten kombinieren. Zu dieser deftigen Küche wird der einheimische Wein bei den allgegenwärtigen **Winzerfesten** aus Halbliter-Gläsern konsumiert. Man gönnt sich ja sonst nichts!

Der größte Teil der Pfalz besteht aus riesigen, zusammenhängenden Waldgebieten, dem **Pfälzer Wald**, der mit der unmittelbar aus der Ebene ansteigenden **Haardt** die Westgrenze der industriell geprägten oberrheinischen Tiefebene bildet. Unzählige **Burgen und Ruinen** finden sich auf den Höhenzügen, die roten Sandsteinfelsen rund um Dahn und Annweiler stellen neben dem Frankensjura und dem Elbsandsteingebirge das wohl bedeutendste Sportklettergebiet Deutschlands dar. Demgegenüber ist das **Nordpfälzer Bergland** rund um die Täler von Lauter, Glan und Alsenz – bis heute eine der strukturschwächeren Ge-

genden von Rheinland-Pfalz – zwar weniger spektakulär, jedoch umso ursprünglicher. Höchst eindrucksvoll hingegen sind der vulkanisch geprägte **Donnersberg**, zu napoleonischen Zeiten Namensgeber des französischen Departements Mont Tonnerre, und das mittlere **Nahetal** zwischen Bad Kreuznach und Kirn, das zwar streng genommen nicht mehr zur Pfalz zählt, diesem Reiseleiter aber zugeordnet ist.

Als Reiseziel bietet sich die Pfalz neben kulinarischen Streifzügen für **Wanderer, Kletterer, Naturbegeisterte** und **Fahrradfahrer** an. Mehrere Fernwanderwege führen durch die Region, einige bedeutende Sakralbauwerke, etwa in Speyer oder dem nahe gelegenen rheinhessischen Worms, lohnen den Besuch. Als Ziel für **Familien mit Kindern** bietet sich vor allem das Dahner Felsenland an.

Bei allen Reisezielen wird in diesem Reiseführer auch auf die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln eingegangen. Ausgewählte Gastro- und Übernachtungstipps runden das Buch ab. Und nicht zuletzt werden im gleichnamigen Kapitel Land und Leute ausführlich vorgestellt.

Ich wünsche Ihnen einen erlebnisreichen Aufenthalt in der schönen Pfalz!

Peter Koller

Peter Koller



pfalz_155pk

Kirchheimbolanden	169	Soultz-sous-Forêts	
Bad Kreuznach	174	und Woerth sur Sauer	253
Neubamberg	185	Schweigen/Rechtenbach	255
Bad Münster am Stein-Eberburg	185	Zwischen Bad Bergzabern,	
Bad Münster am Stein	185	Annweiler und Dahn	256
Eberburg	187	Hauenstein	258
Rotenfels	188	Hinterweidenthal	261
Bad Sobernheim und Umgebung	194	Dahn und Dahner Felsenland	262
Bad Sobernheim	194	Südliches Dahner Felsenland	268
Kloster Disibodenberg	197	Bundenthal	268
Odernheim	198	Nothweiler	269
Monzingen	200	Fischbach und Ludwigswinkel	277
Kirn	200	Fischbach	277
Meisenheim	203	Ludwigswinkel	279
Obermoschel	208	Rodalben	281
Lauterecken	209	Burg Gräfenstein	283
Offenbach-Hundheim	210	Pirmasens	284
Wolfstein	211	Niedersimten	288
Otterberg	215	Eppenbrunn und Altschlossfelsen	288
Kusel und das Musikantenland	218	Bitche	289
Kusel	218	Hornbach	292
Burg Lichtenberg	220	Zweibrücken	295
Remigiusberg	221	Blieskastel	299
Landstuhl	222		

4 Südpfalz und elsässisches Grenzgebiet

228

Wein und Burgen

231

Landau	232
Annweiler	239
Burg Trifels	242
Burg Anebos und	
Burg Scharfenberg (Münz)	242
Zisterzienserkirche St. Bernhard	243
Bad Bergzabern	243
Klingenmünster	247
Billigheim	248
Madenburg	248
Dörrenbach	248
Wissembourg (Weißenburg)	249
Hunspach	253

5 Praktische Reisetipps A–Z

300

Anreise	302
Barrierefreies Reisen	304
Einkaufen und Souvenirs	305
Essen und Trinken	305
Feiertage und Feste	307
Informationen	308
Klima und Reisezeit	308
Mit Kindern unterwegs	309
Presse und Medien	310
Sport und Aktivitäten	310
Radfahren	310
Klettern	311
Wandern	313
Baden und Wassersport	314
Kanu/Kajak	314
Unterkunft	315

6 Land und Leute 318

Geografie	320
Klima	323
Flora und Fauna	326
Geschichte und Politik	327
Wirtschaft	340
Architektur und Städtebau	341
Der Pfälzer Dialekt	342
Die Pfälzer Mentalität	343
Religion	344
Die Pfälzer Küche	345

7 Anhang 352

Literaturtipps	354
Register	362
Der Autor	371
Schreiben Sie uns!	372

Preiskategorien der Hotels

Die beschriebenen Hotels in diesem Buch sind in Preiskategorien unterteilt, dargestellt durch die **Ziffern ① bis ⑤ hinter dem Namen**. Die Preise gelten für zwei Personen im Doppelzimmer pro Nacht mit Frühstück und beziehen sich auf die Hochsaison:

①	bis 50 €
②	50 bis 75 €
③	75 bis 100 €
④	100 bis ca. 150 €
⑤	Luxusklasse

Exkurse

Die oberrheinische Tiefebene

Die Nibelungen	34
Die SchUM-Städte	36
Martin Luther in Worms	40

Nördliche und mittlere Weinstraße und nördlicher Pfälzer Wald

Die Deutsche Weinstraße	98
Die Hitlerglocke von Herxheim	103
Friedrich Trumpf	104
Der Wurstmarkt von Bad Dürkheim	110
Das Hambacher Fest	131
Heiner Geißler	140
Musik im Naturfreundehaus Elmstein	146
Der 1. FCK – Triumph und Abstieg einer Fußballlegende	148

Nordpfälzer Bergland und Nahetal

Klettern am Rotenfels	189
Weintourismus an der Nahe	192
Der Schinderhannes	202
Der Truppenübungsplatz Baumholder	220
Ramstein Airbase	224

Südpfalz und elsässisches Grenzgebiet

Die Sage vom Jungfernsprung	263
Fort Four à Chauv	274
Pfälzer und Saarländer	294

Praktische Reisetipps A–Z

Wanderherbergen, Jugendherbergen und Naturfreundehäuser	316
--	-----

Land und Leute

Der oberrheinische Grabenbruch	322
Der Pfälzer Sandstein	324
Das Elwetritsche	326

Der Kalte Krieg in der Pfalz und die deutsche Friedensbewegung	334
Helmut Kohl, der „ewige Kanzler“	336
Das Pfälzer Bier	347
Der Pfälzer Wein	350

Karten

Pfalz – Nord	Umschlag vorn
Pfalz – Süd	Umschlag hinten
Die Region im Überblick	10
Reiserouten und Touren	12, 15, 16

Übersichtskarten

Die oberrheinische Tiefebene <i>Nord</i>	26
Die oberrheinische Tiefebene <i>Mitte</i>	60
Die oberrheinische Tiefebene <i>Süd</i>	74
Nördliche und mittlere Weinstraße und nördlicher Pfälzer Wald <i>Nord</i>	92
Nördliche und mittlere Weinstraße und nördlicher Pfälzer Wald <i>Süd</i>	122
Nordpfälzer Bergland und Nahetal <i>Nord</i>	162
Nordpfälzer Bergland und Nahetal <i>Süd</i>	212
Südpfalz und elsässisches Grenzgebiet <i>Ost</i>	230
Südpfalz und elsässisches Grenzgebiet <i>West</i>	264

Stadtpläne

Bad Bergzabern	244
Bad Dürkheim	108
Bad Kreuznach	178
Dahn	266
Freinsheim	100

Germersheim	76
Kaiserslautern	150
Landau	234
Ludwigshafen	48
Mannheim	54
Meisenheim	204
Neustadt an der Weinstraße	126
Pirmasens	286
Speyer	64
Wissembourg	250
Worms	30
Zweibrücken	296

Wanderkarten

Nördliche und mittlere Weinstraße und nördlicher Pfälzer Wald

Bad Dürkheim – Drachenfels	114
Hambacher Schloss – Kalmit	130
Rundwanderung ab Albersweiler	138

Nordpfälzer Bergland und Nahetal

Am Donnersberg	164
Am Rotenfels	190

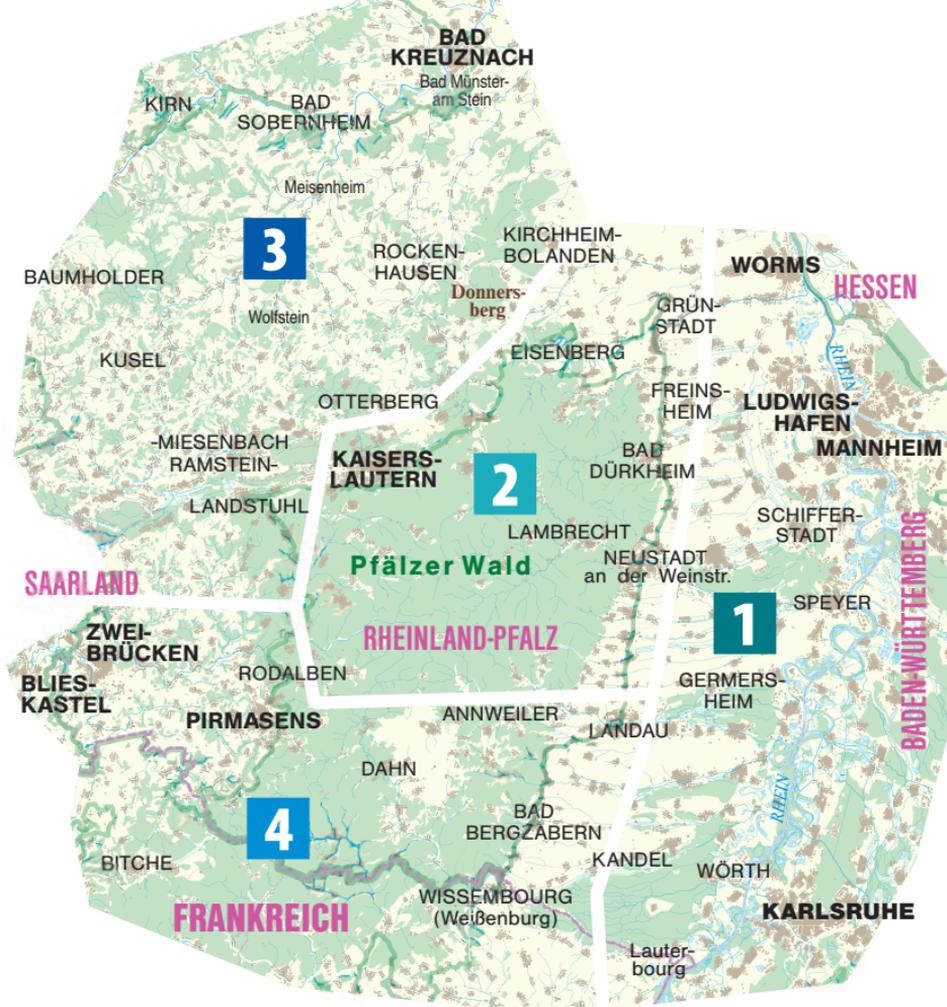
Südpfalz und elsässisches Grenzgebiet

Bundenthal – Berwartstein	268
Burgenwanderweg	270
Radtour beiderseits der Grenze	273

Die Ebernburg im gleichnamigen Weindorf

pfalz21_069.pk





Die Region im Überblick

1 Die oberrheinische Tiefebene | 24

Lange ist es her, dass hier Weltgeschichte geschrieben wurde: In **Worms** (S. 28) verteidigte *Martin Luther* seine Thesen auf dem Reichstag des Jahres 1521. Im Dom von **Speyer** (S. 60) liegen mehrere deutsche Kaiser begraben. Beides waren im Mittelalter Weltstädte von herausra-

gender Bedeutung. Heute dominieren in der dicht besiedelten oberrheinischen Tiefebene Landwirtschaft und Industrie, aber vor allem Speyer ist ein unvergleichliches Kleinod geblieben, während andernorts reiches Fachwerk die Städte und Dörfer der Region prägt.

2 Nördliche und mittlere Weinstraße und nördlicher Pfälzer Wald | 88

Die sonnenverwöhnte **Weinstraße** (S. 98) mit Dörfern und Städten, denen man ihren einstigen Reichtum bis heute ansieht, ist das Ziel von

Touristen aus dem In- und Ausland, auch auf der Suche nach kulinarischen Entdeckungen. Hier befinden sich die zahlreichen gut erhaltenen Fachwerkstädte der Region, Inbegriff deutscher Romantik; genannt sei **Freinsheim** (S. 100). Die weite und offene Landschaft endet jäh an der Haardt, jenem die Rheinebene um bis zu 500 Meter überragenden Höhenzug. Dahinter erstreckt sich der Pfälzer Wald, dünn besiedelt mit engen Tälern, verwunschenen Ruinen und kleinen, lang gestreckten Straßendörfern. Die Universitätsstadt **Kaiserslautern** (S. 147) mit ihren 100.000 Einwohnern bildet das städtische Zentrum am Westrand des Pfälzer Waldes.

3 Nordpfälzer Bergland und Nahetal | 158

Diese Region umfasst neben dem Donnersberg auch Teile des Nahetals. Touristischer Hotspot ist die Gegend um **Bad Kreuznach** (S. 174) und **Bad Münster am Stein** (S. 185), ansonsten ist das Gebiet bislang weithin unentdeckt geblieben. Zu Unrecht: Zum Beispiel laden überraschende Felsformationen an der Nahe und am **Donnersberg** (S. 160) zu großartigen Wanderungen und Entdeckungen ein. Städtebaulich stechen die mittelalterlichen Perlen **Meisenheim** (S. 203) und **Wolfstein** (S. 211) hervor, während die Geschichte der Wandermusikanten aus der Gegend von **Kusel** (S. 218) in Erinnerung ruft, dass es sich hier um eine der ärmsten Gegenden Deutschlands handelte, weshalb viele Bewohner ihr Glück in Amerika oder eben als fahrende Musikanten suchten.

4 Südpfalz und elsässisches Grenzgebiet | 228

Der Wasgau ist das Zentrum des Klettersports in der Pfalz, hier befinden sich die zahlreichen, bis zu 80 Meter hohen Felsen aus rotem Sandstein, hier stehen die geheimnisvollen **Felsenburgen**

(z.B. S. 263) voller Treppengänge und Tunnel, allesamt von Menschenhand in den weichen Sandstein gegraben. Es ist eine Region der grenzenlosen Wandermöglichkeiten, grenzenlos im wahrsten Sinne des Wortes, denn die grüne Grenze zwischen der Pfalz und dem Elsass stellt keine Hürde dar. Reizvolle Altstädte finden sich in **Annweiler** (S. 239), **Bad Bergzabern** (S. 243) und dem elsässischen **Wissembourg** (S. 249), während die Universitätsstadt **Landau** (S. 232) das städtische Zentrum der Region darstellt.

Hinweise zur Benutzung

Nicht vergessen!

Die Highlights der Region erkennt man an der **gelben Markierung**.

MEIN TIPP! ... steht für spezielle Empfehlungen des Autors: abseits der Hauptpfade, persönlicher Geschmack.

Der Schmetterling ...

... zeigt an, wo man besonders gut Natur erleben kann oder Angebote im Bereich des nachhaltigen Tourismus findet.

Kinder-Tipps

 Das Symbol kennzeichnet Sehenswürdigkeiten, Unterkünfte und Aktivitäten, die kleine Pfalz-Urlauber ansprechen.

Verweise auf die Stadtpläne

1 Die **farbigen Nummern** in den „Praktischen Tipps“ der Ortsbeschreibungen verweisen auf den jeweiligen Karteneintrag.

Updates nach Redaktionsschluss

Auf der Produktseite dieses Reiseführers in unserem Internetshop finden Sie zusätzliche Informationen und wichtige Änderungen.

Reiserouten und Touren

Tour 1: Mit Bus und Bahn durch die Pfalz

Diese Tour wird **sieben bis acht Tage** in Anspruch nehmen und ermöglicht das Kennenlernen von Pfalz und Nahetal **mit öffentlichen Verkehrsmitteln**. Mitzunehmen ist nur kleines Gepäck, am besten ein Wanderrucksack, denn nicht immer kommt man auch an den Ausgangspunkt der Tour zurück, sondern muss von einem anderen Bahnhof aus weiterfahren.

Tag 1

Die Tour beginnt in **Bad Kreuznach**, das gut per Bahn zu erreichen ist. Nach einem Bummel durch die reizvolle Altstadt und Neustadt kann man das Massiv des Rotenfels – die höchste deutsche Felswand außerhalb der Alpen – erwandern

und von dort absteigen nach **Bad Münster am Stein**, wo sich im historischen Kurhaus mit Blick auf den Rheingrafenstein eine Kaffeepause anbietet. Von dort geht es per Bahn und Bus durch das romantische Nahetal mit Umstieg in Bad Sobernheim in die mittelalterliche Perle **Meisenheim** (Übernachtung).

Tag 2

Von Meisenheim fährt man mit dem Bus weiter nach Lauterecken und von dort per Bahn in das pittoreske **Wolfstein**, wo eine Pause eingelegt wird, um ein oder zwei Stunden später weiter nach **Kaiserslautern** zu fahren. Die Innenstadt von Kaiserslautern lohnt einen kurzen Stopp, reizvoll ist es rund um den Marktplatz und den St. Martinsplatz, während das Panoramarestaurant im obersten Stock des Rathauses einen schönen Blick auf die Stadt und den angrenzenden Pfälzer Wald bildet.

Weiter geht die Tour nach **Neustadt an der Weinstraße**, wo übernachtet wird. Die herrliche Fachwerkalstadt mit unzähligen Weinstuben sorgt für einen schönen Ausklang des Tages.

Tag 3

Optimal wäre es, wenn dieser Tag ein Samstag oder Sonntag ist, denn nur dann fährt das Kuckucksbähnlel – mit Dampflokbetrieb – von Neustadt nach **Elmstein**, wo man einige Stunden Zeit hat, um das Tal, die Felsen und die Burgruinen zu erkunden. Zurück in Neustadt geht es direkt weiter nach **Bad Dürkheim**, wo man übernachtet und den Tag



im Freizeitbad Salinarium ausklingen lassen kann. Lässt es die Zeit zu, lohnt ein Abstecher nach **Freinsheim** mit seiner vollständig erhaltenen Stadtmauer.

Tag 4

Der Tag beginnt in **Bad Dürkheim** mit einem Bummel durch den gepflegten Kurpark und die kleine Altstadt. Auch die Ruinen Limburg und Hardenburg können besucht werden. Mit Umstieg in Neustadt werden anschließend per Bus die Weinorte **St. Martin**, **Rhodt unter Rietburg** oder **Gleisweiler** erreicht, wo es sich gut übernachten lässt.

Tag 5

Heute wandert man entweder von St. Martin auf die **Kalmit** oder von Gleisweiler über die Burgruine Neuscharfen-

eck und den Orenfels nach **Albersweiler**, wo wieder Bahnanschluss besteht. Übernachten sollte man in **Annweiler**, wo das idyllische Gerberviertel entlang der Queich einen Besuch wert ist oder auch eine kurze Wanderung zur einstigen Reichsburg Trifels die Mühe lohnt.

Tag 6

An Wochenenden (in der Hochsaison sogar täglich) verkehrt der Ausflugszug „Der Budenthaler“ direkt ins Dahner Felsenland. Man übernachtete in **Dahn**, besteige den Junfernsprungfelsen oder absolviere den Dahner Felsenpfad. Das

Brückenhäuser in Bad Kreuznach

pfalz21_167 pk



Felsland Badeparadies bietet im Anschluss eine willkommene Möglichkeit zur Entspannung.

Tag 7

Regelmäßig fahren Busse von Dahn ins elsässische **Wissembourg** (dt.: Weißenburg), wo sich pfälzische Fachwerkmantik und französische Lebensart begegnen. Mit Umstieg in Winden und Wörth geht es in die historische Domstadt **Speyer**, in der noch einmal übernachtet wird, denn einen halben Tag sollte man unbedingt einplanen, um den romanischen Kaiserdom und die barocke Altstadt kennenzulernen. Speyer ist auch der Endpunkt dieser Tour.

Tour 2: Mit dem Rad die Weinstraße entlang ins Dahrer Felsland und ins Nordelsass

Tag 1 (ca. 45 km)

Diese Tour lässt sich gut in **Worms** beginnen; die Besichtigung der historisch bedeutsamen Bischofsstadt lohnt sich. Dann fährt man mit dem Rad in südwestlicher Richtung zur Weinstraße. Dabei geht es durch das barocke **Dirmstein** über **Kirchheim/Weinstraße** in das fast schon italienisch geprägte **Neuleiningen**, wo steile Treppengassen und eine Burgruine am höchsten Punkt des historischen Ortskerns ein schönes Bild abgeben. Über **Freinsheim** wird das Tagesziel **Bad Dürkheim** erreicht.

Tag 2 (ca. 40 km)

Ab Bad Dürkheim können die Ruinen **Limburg** und **Hardenburg** mit dem Fahrrad angesteuert werden. Vom Restaurant Saupferch bietet sich eine Wanderung auf den **Drachenfels** mit herrlichen Blicken auf die endlosen Wälder des Pfälzer Waldes an. Über einen kleinen Pass erreicht man das historische **Frankenstein**, überragt von einer maleischen Burgruine. Von hier führen kleine, gewundene Straßen direkt ins **Elmsteiner Tal**, wo man z.B. in zwei Naturfreundehäusern übernachten kann. Zu meiden ist die verkehrsreiche Bundesstraße in Richtung Neustadt!



pf4021_157 PK

☒ In der Kirche des Augustinerklosters in Landau

☒ Burgruine Drachenfels bei Busenberg



pfalz21_169 pk

Tag 3 (ca. 60 km mit Landau, 50 km ohne)

Vom Elmsteiner Tal führt die gewundene Totenkopfstraße direkt nach St. Martin, dabei sind einige Höhenmeter zu überwinden. Wie an einer Perlenschnur liegen die idyllischen und viel besuchten Weindörfer **St. Martin**, **Rhodt unter Rietburg** und **Gleisweiler** aufgereiht. Entweder der Weinstraße folgend oder mit einem Abstecher in die quirlige Universitätsstadt **Landau** erreicht man **Eschbach**, wo sich ein Aufstieg auf die Madenburg mit ihrer großartigen Burgschänke bei grandioser Aussicht anbietet. Ziel der heutigen Tagesetappe ist **Bad Bergzabern**.

Tag 4 (ca. 40 km)

Von Bad Bergzabern dringt man direkt in die Felsenregionen des Wasgau ein. Über Lauterschwan wird **Vorderweidenthal** erreicht, überragt von der Burgruine Lindelbrunn. Von dort ist es nur

ein Katzensprung nach **Erlenbach**, wo Burg Berwartstein und der Badese Seehof den Besucher erwarten. Das höher gelegene **Busenberg** wird überragt von

Tour 2: Mit dem Rad



der Burgruine Drachenfels. Von dort ist es über Erfweiler – wo ein Abstecher ins Bärenbrunner Tal und zum Bärenbrunner Hof unternommen werden kann – und über Bundenthal nicht mehr weit in das hoch gelegene **Nothweiler** im Schatten der Wegelnburg-Ruine, immerhin die höchstgelegene Burg der Pfalz mit grandiosem Ausblick.

Tag 5 (ca. 25 km)

Heute bleibt das Rad stehen, auf Schusters Rappen lernt man nicht weniger als **sieben Burgruinen** entlang der deutsch-französischen Grenze kennen. Anstrengend, aber lohnend!

Tag 6 (ca. 68 km)

Die heutige Tour verläuft überwiegend im **Elsass**. Nur wenige Meter vom Ortsrand von Nothweiler ist die Grenze zu Frankreich. Über den Col de Litschhof erreicht man das Ausflugslokal Gimbelhof und die Ruine Fleckenstein, von wo es ins Sauerthal geht. Über die schmucken Dörfer **Nieder-** und **Obersteinbach** wird die Ruine Lützelhardt angesteuert und nach einem weiteren Pass die beiden Windsteiner Burgen. Über **Froeschwiller** fährt man ins Fachwerkstädtchen **Woerth**, von dem es noch etwa 25 Kilometer über **Soultz-sous-Forêts** und **Hunspach** nach **Wissembourg** sind. Hier kann man die Tour beenden. Diese Tagesetappe ist mit ca. 68 Kilometer etwas länger als die anderen. Man kann die Tour aber auch bereits in Soultz-sous-Forêts beenden und mit der Bahn nach Wissembourg fahren.

Tour 3: Der Pfälzer Höhenweg



Tour 3: Der Pfälzer Höhenweg – zu Fuß durch die Nordpfalz

Wer die Pfalz zu Fuß erleben möchte, hat mehrere Fernwanderwege zur Auswahl. Der bislang am wenigsten frequentierte ist der Pfälzer Höhenweg, der **in Wolfstein beginnt**. Die Route unten folgt weitgehend dem offiziellen, gut markierten Weg, nur am Ende wird ein wenig abgekürzt. Die Gesamtlänge des hier beschriebenen Weges beträgt ca. **60 Kilometer**.

Tag 1 (ca. 22 km)

Es geht von Wolfstein über **Lauterecken** nach **Meisenheim**.



pfalz21_170.pk

Tag 2 (ca. 12 km)

Ausgiebige Stadtbesichtigung von **Meisenheim**, nachmittags geht es weiter nach **Obermoschel**.

Tag 3 (ca. 19 km)

Wanderung von Obermoschel nach **Rockenhausen**.

Tag 4 (ca. 25 km)

Ein wenig von der markierten Hauptroute abweichend, kann über **Marienthal** das Burgdorf **Falkenstein** erreicht werden, von dem das Gipfelplateau des

Donnersberges gut zu erkunden ist. Der Abstieg erfolgt über den Adlerbogen und das Wildensteiner Tal nach **Dannenfels**.

☐ Fachwerkhäuser im idyllischen Wissembourg

Karneval

Ende Februar, Anfang März wird gefeiert, vor allem in der Vorderpfalz. Zwar weniger bekannt als in der nahe gelegenen Hochburg Mainz, aber dennoch mit einer Tradition, die bis ins 19. Jahrhundert zurückreicht.

Touristische Ruhephase

Von Januar bis Mitte März nasskalte Winter mit wenig Schnee, viele Museen und Sehenswürdigkeiten bleiben geschlossen.

Mandelblüte

Mitte bis Ende März an der Weinstraße. Mandelblütenfest in Gimmeldingen bei Neustadt.

Maifeiertage

1. Mai, Himmelfahrt, Pfingsten, Fronleichnam. Beginn der Fahrrad-, Kletter und Wandersaison.

Altstadtfest

Gute Stimmung in Freinsheim.

JAN**FEB****MÄR****APR****MAI****JUN****Vorsaison**

Beginn der Vorsaison, Kirschblüte, es wird grün. Osterfeiertage.

Fête

de Pentecôte
Großes Volksfest in Wissembourg, immer an Pfingsten.

LEGENDE

- Winter
- Übergangszeit
- Sommer

Tag des offenen Denkmals

Am zweiten Wochenende im September können unzählige Bauwerke, Kirchtürme etc., die sonst verschlossen sind, besichtigt werden.

Erlebnistag Deutsche Weinstraße

Am letzten Sonntag im August.

Gimbelhoffest und Federweißer-Fest

Mitte Oktober finden das Gimbelhoffest mit elsässischer Blasmusik nahe Burg Fleckenstein und das Federweißer-Fest in Landau statt.

Weinlese

Verkauf von Federweißer. In der ersten Oktoberwoche Weinlesefest in Neustadt an der Weinstraße.

Weihnachtsmärkte im Dezember

Sehr schön ist der Marché de Noël in Wissembourg.

JUL**AUG****SEP****OKT****NOV****DEZ****Stadtmauerfest**

Mitte Juli in Freinsheim.

Hauptsaison von August bis Oktober

Wurstmarkt, Mittelaltermarkt, Altstadtfest

Mitte September finden der Wurstmarkt in Bad Dürkheim, das Altstadtfest in Speyer und der Mittelaltermarkt auf der Hardenburg statt.

Esskastanien und Pilze

Anfang Oktober ist die Zeit zum Sammeln.

Fünf schöne Wanderungen



pfalz21_133.pk

Am Rotenfels | 188

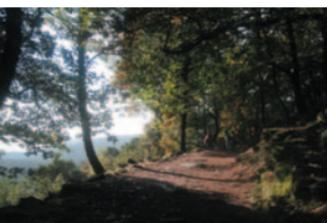
Der Rotenfels ist die **höchste deutsche Felswand außerhalb der Alpen**. Schon knapp nicht mehr zur Pfalz gehörig, eröffnet das Gipfelplateau grandiose Blicke ins Nordpfälzer Bergland und zum Donnersberg. Die schroffen scharfkantigen Felsen sind auch bekannt als Klettergebiet für Wagemutige.



pfalz21_134.pk

Donnersberg | 164

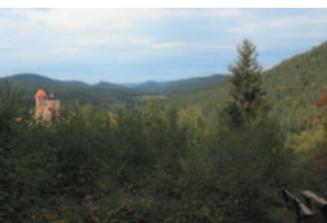
Der **höchste Berg der Pfalz** bietet nahezu unbegrenzte Wandermöglichkeiten, vorbei an verwunschenen Ruinen, durch Schluchten und an schroffen Felsen. Herrliche Ausblicke sind garantiert.



pfalz21_135.pk

Kalmit | 130

Vom Hambacher Schloss führt ein schöner Höhenweg auf den höchsten Punkt der Haardt, die Kalmit, und über das Felsenmeer wieder runter in den idyllischen Weinort St. Martin. Mehrere Pfälzer Waldhütten laden unterwegs zur Stärkung ein.



pfalz21_136.pk

Rund um Burg Bewartstein | 268

Von Bundenthal führt eine rund 18 Kilometer lange Tageswanderung an zahlreichen Felsen vorbei zur Burg Bewartstein, einer – wenn auch rekonstruierten – **idealtypischen Ritterburg**, und durch das Wieslautertal zurück nach Bundenthal. In der Nähe der Burg lädt der Seehof zu einer Erfrischung ein.



pfalz21_137.pk

Burgenwanderung an der deutsch-französischen Grenze | 270

Sieben Burgen beiderseits der Grenze werden bei dieser Wanderung **entlang schöner Felsen und Aussichtspunkte** berührt. Wer die Burgen besichtigen möchte, sollte Zeit einplanen. Der Fleckensteiner Weiher bietet auf halber Strecke die Gelegenheit zum Baden.

Fünf mittelalterliche Sakralbauten

Der Dom von Worms | 29

Lang ist's her, dass in Worms **Weltgeschichte** geschrieben wurde. Der romanische Dom St. Peter ist eine Erinnerung daran. Daneben gibt es noch weitere Bauwerke der Romanik in der Stadt, die trotz erheblicher Kriegszerstörungen einen Besuch wert ist.



pfalz21_138.pk

Der Dom von Speyer | 65

Der Speyerer Kaiserdom ist **eines der großartigsten Bauwerke der rheinischen Romanik**, mächtig und doch lichtdurchflutet. Umgeben ist dieses Kunstwerk von einer pittoresken barocken Altstadt.



pfalz21_139.pk

Die Stiftskirche in Kaiserslautern | 149

Der Marktplatz von Kaiserslautern ist die „gute Stube“ der Stadt und wird überragt von der gotischen Stiftskirche mit ihren drei Spitztürmen: Sie ist das **bedeutendste Werk der Spätgotik** und präsentiert sich feierlich als Hallenkirche.



pfalz21_140.pk

Die einstige Zisterzienserkirche von Otterberg | 216

Nicht weit von Kaiserslautern entfernt verbirgt sich ein wahres **Kleinod der Spätromanik**: die Abteikirche von Otterberg. Sie ist ungewöhnlich gut erhalten und zeigt spätromanische Baukunst in höchster Vollendung.



pfalz21_141.pk

Die Stiftskirche von Offenbach am Glan | 210

Die Stiftskirche von Offenbach stammt aus ähnlicher Zeit wie die Kirche von Otterberg, hier allerdings bereits mit deutlichen **Anklängen an die Gotik**.



pfalz21_142.pk

Fünf imposante Burgruinen



pfalz21_143.pk

Die Hardenburg bei Bad Dürkheim | 112

Mit Türmen, Wendeltreppen und unterirdischen Räumlichkeiten ist die Hardenburg ein **architektonisches Meisterwerk** jener Zeit, als der Burgenbau in den Festungsbau überging. Die Burg ist ein gutes Ausflugsziel von Bad Dürkheim aus.



pfalz21_144.pk

Burg Falkenstein | 167

Wie mit dem Gestein verschmolzen scheint die Burgruine Falkenstein aus dem steilen Porphyrfelsen an den westlichen Ausläufern des Donnersbergmassives herauszuwachsen. Ein beliebtes Ausflugsziel in der Nordpfalz.



pfalz21_145.pk

Burg Nanstein | 225/226

Der Stammsitz von *Franz von Sickingen*, des „letzten Ritters“, präsentiert sich mit bastionierten Türmen, mächtigen Gewölben und einer grandiosen **Aussicht auf die Ramstein Airbase** vom höchsten Punkt der Burg auf einem natürlichen Sandsteinfelsen.



pfalz21_146.pk

Die Wegelnburg | 271

Diese Burg ist eine **typische Felsenburg**, wie man sie beiderseits der deutsch-französischen Grenze häufig findet. Die großartige Aussicht von dieser höchsten Burg der Pfalz macht die Wegelnburg zu etwas Besonderem.



pfalz21_147.pk

Die Dahner Felsenburgen | 263

Das wichtigste Ausflugsziel von Dahn, etwa 3 Kilometer südöstlich der Stadt gelegen, präsentiert sich mit **Felskammern und Treppengängen**, die durch das Felsmassiv führen. Vom Mauerwerk der Burgen ist einiges erhalten geblieben.

Fünf malerische Altstädte

Freinsheim | 100

Am Nordende der Weinstraße liegt Freinsheim und zeigt sich mit seiner fast vollständig erhaltenen Stadtmauer und zwei Toren als wahre **Fachwerkidylle**. Unzählige Weinstuben sorgen dafür, dass man weder Hunger noch Durst zu leiden hat.



pfalz21_148.pk

Neuleiningen | 95

Das **vielleicht schönste Dorf der Pfalz** weckt fast schon Assoziationen an die Toskana. Steil zieht sich der mittelalterliche Ortskern den Hang hinauf, bekrönt von einer gotischen Kirche und benachbarten Burgruinen.



pfalz21_149.pk

Bad Kreuznach | 174

Die **quirlige Kur- und Kongressstadt** verfügt neben den einzigartigen Brückenhäusern an der Nahe über unzählige romantische Winkel in der Neustadt am Fuß der Kauzenburg. Besonders idyllisch ist das einstige Gerberviertel am Ellerbach.



pfalz21_150.pk

Meisenheim | 203

Meisenheim, das „**Rothenburg am Glan**“, beeindruckt mit seiner großartigen mittelalterlichen Altstadt, wie man sie in Deutschland nur selten findet. Die gotische Schlosskirche, Fachwerkhäuser aus mehreren Epochen und die pittoreske Lage am Glan machen Meisenheim zu einem sehr beliebten Ziel im Nordpfälzer Bergland.



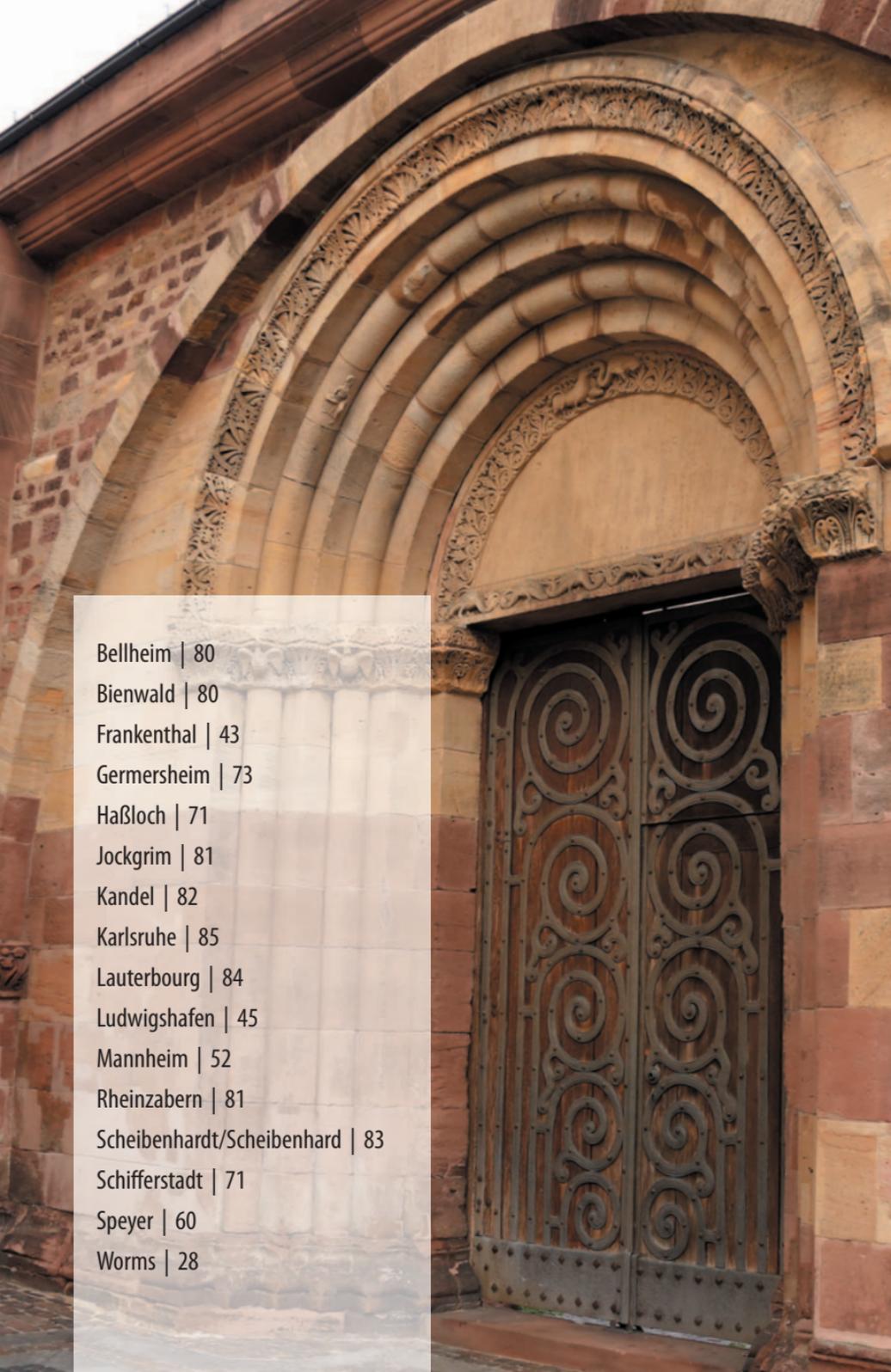
pfalz21_151.pk

Wissebourg (Weißenburg) | 249

Jahrhundertlang prägte das Kloster Weißenburg die Geschichte der Pfalz. Heute Teil des Elsass, begegnen sich hier **französisches Art de vivre und pfälzische Gemütlichkeit**. Insbesondere die Bitscher Vorstadt, wo die Lauter an unzähligen Gerberhäusern entlangfließt, sollte man gesehen haben.



pfalz21_152.pk



Bellheim | 80
Bienwald | 80
Frankenthal | 43
Germersheim | 73
Haßloch | 71
Jockgrim | 81
Kandel | 82
Karlsruhe | 85
Lauterbourg | 84
Ludwigshafen | 45
Mannheim | 52
Rheinzabern | 81
Scheibenhardt/Scheibenhard | 83
Schifferstadt | 71
Speyer | 60
Worms | 28

1

Die ober-rheinische Tiefebene

» Lange ist es her, dass in Worms und Speyer Weltgeschichte geschrieben wurde. Heute herrscht hier – im Schatten des Industriegiganten BASF – provinzielle Gemütlichkeit.



☐ Reste des einstigen Klosters in Frankenthal

Die oberrheinische Tiefebene – Nord





VON WORMS BIS LAUTERBOURG

Dieses Kapitel widmet sich dem historisch bedeutsamen, landschaftlich aber unspektakulären Teil der Pfalz entlang des Rheins. Die Gegend ist dicht besiedelt, stark industrialisiert und von Obst- und Gemüseanbau geprägt. Wein gibt es hier nicht. Unmittelbar am Rhein befinden sich mit Worms und Speyer zwei bedeutende Städte des deutschen Mittelalters, aber auch der Industriestandort Ludwigshafen. Die meisten kleineren Orte verfügen über schöne historische Zentren mit unzähligen Fachwerkhäusern.

NICHT VERPASSEN!

- ➔ Ein Meisterwerk der Romanik ist der **Kaiserdom in Worms** | 29
- ➔ Romantische Altstadtgassen rund um die romanische Synagoge im Schatten der mittelalterlichen Stadtmauer: **das ehem. jüdische Viertel von Worms** | 37
- ➔ Zwischen Altpörtel, Dom und Speyerbach: **die barocke Altstadt von Speyer** | 62
- ➔ Ein weiteres Bauwerk der Romanik ist der einstige **Kaiserdom von Speyer** | 65
- ➔ Wie das Königreich Bayern sich befestigte: **Germersheim** | 73

Diese Tipps erkennt man an der **gelben Markierung.**

Worms

- **Einwohner:** 83.000
- **PLZ:** 67547 (Innenstadt), Vorwahl: 06241
- **Lage:** 20 Kilometer nördlich von Ludwigshafen, 50 Kilometer südlich von Mainz
- Eigentlich zu **Rheinessen** gehörig, als Teil der Metropolregion Rhein-Neckar aber diesem Reise-führer zugeordnet
- **Historisch bedeutsame Stadt** mit großarti-ger Sakralarchitektur, im Zweiten Weltkrieg jedoch stark zerstört

Nähert man sich der Stadt Worms von der östlichen, hessischen Rheinseite, so fährt man auf eine höchst eindrucksvolle Silhouette zu, die einige **Erwartungen** weckt, die das heutige Stadtbild aber nur teilweise erfüllen kann. Zu stark waren die **Zerstörungen** in den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges, zu einfallslos verlief der Wiederaufbau. Immerhin blieben Teile der Altstadt, der romani-sche Kaiserdom sowie weitere mittelal-terliche und barocke Sakralbauten, Teile der Stadtmauern und das einstige jüdi-sche Viertel erhalten, sodass ein Besuch der Stadt durchaus lohnt.

pfalz21_001.pk



Geschichte

Bereits in vorgeschichtlicher Zeit besie-delt, bestand hier zu römischer Zeit ein **Militärlager**. Bedeutend wurde die Stadt jedoch erst zur Zeit des Franken- und Karolingerreiches, als hier regelmäßige **Reichstage** stattfanden. Ab dem 7. Jahr-hundert ist die Existenz eines **Bistums** gesichert. Die eigentliche Blütezeit der Stadt begann im 11. Jahrhundert, als der **Wormser Hoftag** abgehalten wurde, bei dem Kaiser *Heinrich IV.* Papst *Gregor* für abgesetzt erklärte, was dieser unmittel-bar mit dem Kirchenbann erwiderte – ein Höhepunkt im Machtkampf zwi-schen Papst und Kaiser. Die Fehde ende-te mit des Kaisers **Gang nach Canossa**. Das entstandene Machtvakuum nutzten die deutschen Fürstentümer, um ihren Einfluss zu sichern – einer der Gründe für die bis ins 19. Jahrhundert andauern-de Kleinstaaterei in Deutschland.

Unter Kaiser *Barbarossa* erhielt Worms den Status einer **freien Reichs-stadt**, freilich immer in Konkurrenz zur **Bischofsstadt**, der über 30% der Stadt-bevölkerung unterstellt waren, was den Handlungsspielraum des Stadtrates ein-schränkte. Schon wenige Jahre nach *Luthers* Thesenanschlag in Wittenberg 1517 wurde Worms zu einem Zentrum der **Reformation**, hier verteidigte *Luther* gegenüber Kaiser *Karl V.* seine Thesen (1521). Sein allgemein überlieferter Satz „Hier stehe ich und kann nicht anders“ soll in Worms gefallen sein. *Luthers* The-sen wurden durch das **Wormser Edikt** abgelehnt, weshalb der Reformator Hals

☐ Nahe dem Dom
blieb ein Teil des alten Worms erhalten

über Kopf fliehen musste. 1525 wurde die Stadt offiziell evangelisch.

Der **Niedergang** begann mit dem Pfälzischen Erbfolgekrieg 1689, in dessen Verlauf die Stadt stark zerstört wurde. Nach dem Wiener Kongress kam Worms, wie auch das nordwestlich gelegene Rheinhessen, zum Großherzogtum Hessen. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts war Worms zur Industriestadt geworden – und ist es bis heute geblieben.

Am Ende des Zweiten Weltkrieges kam es zu schweren **Zerstörungen** im historischen Stadtbild. Der **Wiederaufbau** kann nur in Teilen als gelungen angesehen werden, weite Teile der historischen Innenstadt prägen einfallsslose Bauten der 1950er- bis 70er-Jahre. Die im regionalen Vergleich **hohe Arbeitslosigkeit** ist bis heute ein Problem. Worms zählt zwar zu Rheinhessen und ist damit nicht Teil der Pfalz, ist aber in die Metropolregion Rhein-Neckar integriert.

Sehenswertes: Altstadt

Das **historische Stadtzentrum** beginnt etwa 500 Meter südöstlich des Bahnhofs. Eine gepflegte Grünanlage befindet sich an der Stelle der alten Stadtbefestigungsanlagen: Hier steht das großartige **Martin-Luther-Denkmal**.

Der **Obermarkt**, der zumindest teilweise sein historisches Gesicht bewahrt hat, ist das Eingangstor zur Altstadt.

Wenige Meter westlich des Obermarktes befindet sich das **Kunsthause Heylshof**, 1884 als Schlösschen für die ortsansässige Familie *Heyl* im Stil des Neobarock erbaut. Von Anfang an diente es weniger zu Wohnzwecken, sondern als Ort für Kunstsammlungen der als

Kunstlieberhaber bekannten Familie. Im Zweiten Weltkrieg stark zerstört, wurde der Heylshof vereinfacht und auch wesentlich niedriger wieder aufgebaut. Heute dient er als **städtisches Kunstmuseum**, in dem kulturelle Veranstaltungen, Konzerte und temporäre Ausstellungen stattfinden. Die Hauptsammlung besteht überwiegend aus Werken der deutschen und flämischen Malerei des 15. bis 19. Jahrhunderts und umfasst u.a. Werke von *Rubens*.

■ **Museum Heylshof**, Stephansgasse 9, Tel. 220 00, www.heylishof.de, geöffnet April bis Dez. Di bis Sa 14–17 Uhr, So 11–17 Uhr, Eintritt Erw. 5 €, erm. 2 €, bis 18 Jahre Eintritt frei, jeden ersten So im Monat für alle kostenlos.

Etwa 100 Meter südlich befindet sich die größte Sehenswürdigkeit der Stadt und der Region: der **Dom St. Peter**.

Dom St. Peter/Kaiserdom

Der Wormser Dom ist eines der prägenden Gebäude der **rheinischen Romanik** und geht auf das 7. Jahrhundert zurück. In seiner heutigen Form ab 1130 errichtet, handelt es sich um einen **zweichörigen Bau**, beiderseits flankiert von zwei vergleichsweise niedrigen Rundtürmen mit zylindrischem Dach, die die beiden achteckigen Vierungskuppeln nur wenig überragen. Umgeben ist der Dom von einer **Grünanlage**.

Der Bau aus **rotem Sandstein** zeigt Anklänge an die Architektur, wie man sie auch in Burgund findet. Bis heute hat er innen wie außen sein romanisches Gesicht bewahrt. Das Innere ist komplett mit einem **Kreuzgewölbe** versehen.

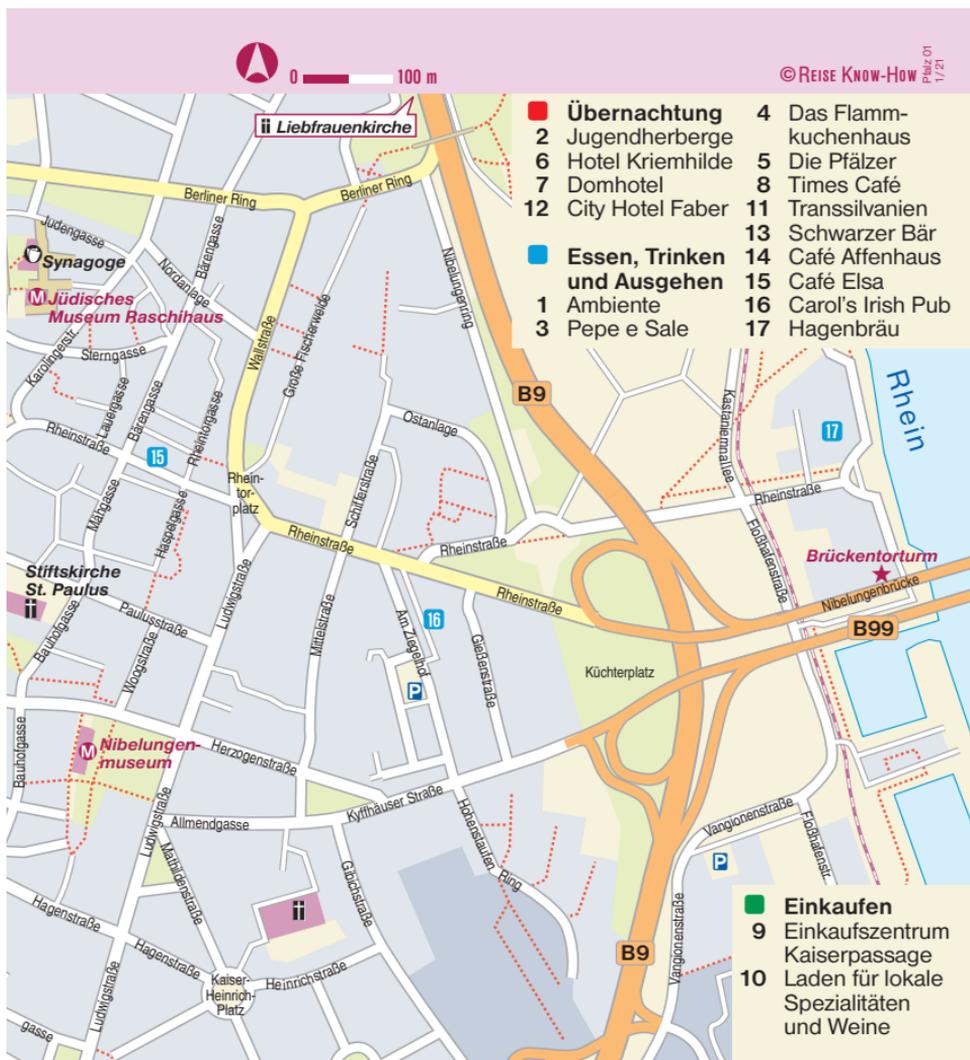
se erhalten. Auf dessen Westseite sind einige historische Fassaden aus dem 18. Jahrhundert zu sehen. Der Rest besteht mit Ausnahme der barocken Dreifaltigkeitskirche aus Bauten der 1950er- und 60er-Jahre. Nahe der Kirche steht der historische **Siegfriedbrunnen**.

Die **Dreifaltigkeitskirche** selbst ist ein typischer Barockbau von 1709 mit einem schlanken Turm aus rotem Sand-

stein und doppelter Zwiebelkuppel. Die Innenausstattung blieb nicht erhalten.

Als vergleichsweise gelungen kann das **Rathausgebäude** aus den 1950er-Jahren bezeichnet werden.

Südlich des Domes hat sich mit dem **Weckerlingplatz** und seiner Umgebung noch ein malerisches Stück **Alt-Worms** erhalten, das geprägt ist vom einstigen **Andreasstift** mit seiner gleichnamigen





spätromanischen Kirche und seinem Kreuzgang. Der Komplex dient heute als **Museum der Stadt Worms**.

■ **Museum der Stadt Worms**, Weckerlingplatz 7, Tel. 8534105, www.museum-andreasstift.de. Bis Frühjahr 2021 ist das Museum wegen Sanierungs- und Umbauarbeiten geschlossen, die Wiedereröffnung ist für April 2021 geplant. Voraussichtliche Öffnungszeiten dann Di bis So 10–18 Uhr, Eintritt Erw. 9 €, erm. 6 €, Kinder ab 12 Jahren 5 €, Familienkarte 19 €.

Auch die romanische **Magnuskirche** befindet sich in der Gegend. In der südöstlich des Neumarktes gelegenen **Wollstraße** blieben ebenfalls einige barocke Fassaden erhalten. Folgt man vom Neumarkt der Hagenstraße durch gesichtslose Blockbebauung der 1950er-Jahre nach Osten, ist nach etwa 500 Meter die **mittelalterliche Stadtmauer** mit mehreren Türmen erreicht. Hier befindet sich seit 2001 das Nibelungenmuseum.

Nibelungenmuseum

Das Museum, das lange Zeit umstritten war, hat es sich zur Aufgabe gemacht, den **Mythos der Nibelungensage** im Seh- und im Hörurm multimedial erlebbar zu machen und thematisiert auch ganz explizit den Missbrauch durch die

Nazis. Der Rundgang erfolgt mit Hilfe von Audioguides, führt in zwei Stadtmauertürme und auf den Wehrgang (s.a. Exkurs auf der nächsten Seite).

■ **Nibelungenmuseum**, Fischerpfortchen 10, Tel. 4120, www.nibelungenmuseum.de, geöffnet Di bis Fr 10–17 Uhr, Sa, So und Feiertage 10–18 Uhr, Eintritt regulär 5,50 €, erm. 4,50 €, Kinder und Jugendliche 3,50 €, Familienkarte 13 €.

Seit 2002 finden jährlich die **Nibelungenfestspiele** auf einer Freilichtbühne am Dom mit z.T. hochkarätiger Besetzung statt. Dabei werden Neuinszenierungen, aber auch alte Bühnenwerke präsentiert. Die Festspiele 2021 werden sich jedoch – anlässlich des Reichstages von 1521 – ganz dem Thema „Martin Luther“ widmen.

Die nördliche Altstadt

Vom Marktplatz zweigt die Hauptfußgängerzone Kämmererstraße nach Norden ab. Sie erreicht nach etwa 300 Meter den Ludwigsplatz, den die romanische **Martinskirche** dominiert. Das Innere im Stil einer spätromanischen Basilika lohnt einen Blick. Der Bau aus dem 13. Jahrhundert wurde nach der Zerstörung 1689 im Barockstil umgebaut; im 19. Jahrhundert wurde die romanische Ausgestaltung wiederhergestellt.

Der Abriss eines Kaufhausgebäudes aus den 1970er-Jahren hätte die Möglichkeit eröffnet, die weiter östlich gelegenen Teile der Altstadt um die barocke **Friedrichskirche** (erbaut ab 1741) und vor allem die schöne Stiftskirche St. Paulus städtebaulich mit dem Ludwigsplatz zu verbinden. Diese Chance wurde mit

☒ Eine imposante Erscheinung – der Dom St. Peter, hier der Westchor

Die Nibelungen

Wohl jeder kennt – zumindest vom Hörensagen – die Sage vom tapferen Helden **Siegfried, dem Drachentöter**. Diese Erzählung ist jedoch entgegen der landläufigen Meinung nicht Teil des Nibelungenliedes, sondern entstammt nordischen Heldensagen, weshalb der korrekte Name des Helden eigentlich *Sigurd* ist.

Der vaterlos aufgewachsene Königssohn aus Xanten am Niederrhein wird vom Schmied *Regin* aufgezogen, der über Zauberkräfte verfügt und im Stande ist, ein **magisches Schwert** zu schmieden. *Regin* hat einen Bruder, der sich in einen **Drachen** verwandelt hat – er lebt in der Drachenhöhle auf dem Drachenfels bei Bad Dürkheim, so erzählen es zumindest die dortigen Legenden – und einen wertvollen Schatz bewacht. *Regin* bringt *Sigurd* dazu, den Drachen zu töten, was ihm auch gelingt. Gebadet im Blut des Drachen und nachdem *Sigurd* den *Regin* – von dem er erfahren hatte, dass dieser ihn ebenfalls töten wollte – erdolcht hatte, wurde seine Haut durch ein **Bad im Drachenblut** unverletzlich, bis auf eine Stelle, die während des Bades durch ein Blatt bedeckt war.

Diese Legende dient quasi als Vorgeschichte zum **Nibelungenlied**, wird dort aber allenfalls beiläufig erwähnt. Es entstand um das Jahr 1200 aus unbekannter Feder. In der Geschichte spielt Worms, gemäß seiner damaligen Bedeutung, eine herausragende Rolle, ist die Stadt doch Sitz des fiktiven Königshofes der Nibelungen. Dort hin kommt *Siegfried* – wie er mittlerweile genannt wird –, um um die Hand der Königstochter *Kriemhild* zu werben, obwohl er eigentlich der schönen *Brünhild* versprochen worden war. Der Deal sieht so aus, dass *Siegfried Kriemhild* bekommt und *Brünhild* an König *Gunter* verge-

ben wird. *Brünhild* verfügt über magische Kräfte und drangsaliert *Gunter* immer wieder. Diese magischen Kräfte enden allerdings mit dem Ende der Jungfräulichkeit von *Brünhild*, wofür *Siegfried* sorgt, indem er mit einer Tarnkappe, die ihn unsichtbar macht, in das Schlafgemach von *Brünhild* eindringt.

Daraus entspinnt sich eine Geschichte von **Intrigen und Eifersucht** zwischen den beiden Frauen, weshalb *Brünhild Siegfried* töten lässt. Den Mord begeht *Hagen von Tronje*, der als Berater am Hof von Worms lebt – nur er wusste um *Siegfrieds* verwundbare Stelle. Die komplette Erzählung kann überall nachgelesen werden: Es kommt zur Katastrophe, zu Kriegen und schließlich zum Untergang des Nibelungenreiches. Eine schöne **Zusammenfassung** findet sich unter <https://de.wikipedia.org/wiki/Nibelungenlied>.

Seit 2009 steht das Nibelungenlied, das gegen Ende des 18. Jahrhunderts wiederentdeckt wurde, auf der **UNESCO-Liste des Immateriellen Welterbes**. Im Nibelungenmuseum von Worms sind einige Faksimile ausgestellt, die Originale lagern in Bibliotheken in Bayern und Österreich. Das Nibelungenlied lässt sich in **zwei Teile** gliedern, von denen der erste überwiegend in Worms, der zweite weitgehend im Hunnenland, also Ungarn, spielt. Es ist aufgeteilt in **39 Kapitel**, Aventiuren genannt.

Historikern gibt das Nibelungenlied einen interessanten Aufschluss über die **Vorstellungen vom höfischen Leben** im mittelalterlichen Feudalsystem, aber auch über unterschiedliche Frauenrollen: hier die eigensinnige *Brünhild*, dort die unterwürfige *Kriemhild*. Immer **wiederkehrende Motive** waren das Ideal des Helden-todes, Treue, Freundschaft, Gehorsam. Die **Nibe-**

lungentreue ist nicht umsonst zu einem feststehenden Begriff geworden.

Gerade diese Ausrichtung machte das Lied zu einem **idealen Stoff im restaurativen Deutschland** nach den Befreiungskriegen gegen *Napoleon*, zusätzlich forciert durch die im 19. Jahrhundert zu beobachtende romantische Begeisterung für das Mittelalter, die sich auch in der Baukunst dieser Zeit bemerkbar machte. So wurde das Nibelungenlied zum **Prototyp der deutschen Heldensage** und beispielsweise zur Vorlage für *Richard Wagners* pompös-schwülstige Oper, den Ring des Nibelungen.

Die Propaganda der Deutschnationalen griff nach Ende des Ersten Weltkrieges explizit auf Bilder aus dem Nibelungenlied zurück, als sie die **Dolchstoßlegende** erfand. Danach befanden sich die deutschen Truppen gegen Ende des Ersten Weltkrieges auf Siegeskurs an der Siegfriedlinie (die deutsche Rückzugslinie an der Westfront trug tatsächlich diesen Namen!), als „vaterlandslose Gesellen“ (also Juden!) in Gestalt der republikanischen Politiker der obersten Heeresleitung per „Dolchstoß“ in den Rücken fielen, mit dem Feind verhandelten und so die Niederlage überhaupt erst möglich machten.

Die Wahrheit ist, dass durch den Kriegseintritt der USA und den erstmaligen Einsatz von Panzern durch die britischen Truppen die deutsche Front auseinandergebrochen und eine Kapitulation nicht zu verhindern war. Ihre Ausgestaltung übernahmen Politiker wie *Matthias Erzberger*,

während sich die Militärs um *Hindenburg* und *Ludendorff* der Verantwortung entzogen.

Ab Ende der 1920er-Jahre kommt es zu einer völligen Veränderung in der **Bewertung der einzelnen Charaktere**. War *Hagen* bis dato der finstere Verräter, so wurde er fortan aufgrund seiner Willenskraft und seiner Treue zum neuen Ideal der Deutschnationalen.

Von den **Nazis** wurde die Geschichte ebenfalls ideologisch missbraucht, was der Nibelungensage bis heute einen negativen Beigeschmack gibt. So ist etwa folgendes Zitat von *Joseph Goebbels* unmittelbar nach der vernichtenden Niederlage von Stalingrad belegt: „Wir kennen ein gewaltiges, heroisches Lied von einem Kampf ohnegleichen, das hieß „Der Kampf der Nibelungen“. Auch sie standen in einer Halle von Feuer und Brand und löschten den Durst mit dem eigenen Blut – aber kämpften und kämpften bis zum Letzten.“

Ohne das Nibelungenlied zu verklären – es lohnt sich, dieses als **wichtige zeithistorische Schrift** zu würdigen, was dem Museum von Worms zweifellos gut gelingt.

pfalz21_006 pk

☞ Das Nibelungenmuseum in Worms



Die SchUM-Städte

Der Begriff „SchUM-Städte“ steht für drei jüdische Städte des Mittelalters: Spira, Warmaisa und Magenza, also **Speyer, Worms und Mainz**. Der Begriff geht auf die Anfangsbuchstaben der aus dem Lateinischen ins Hebräische übertragenen Namen der Städte zurück.

Ab dem 10. Jahrhundert gab es in diesen drei Städten bedeutende jüdische Gemeinden, die im regen Austausch miteinander standen. Sie gelten als die Wiege des **askenasischen Judentums**, also des Judentums europäischer Prägung. Interessant ist, dass die Juden im hohen Mittelalter hoch angesehen waren, galten sie doch als gebildet und belesen. In allen drei Städten gab es **Talmudschulen**, die eine große Anziehungskraft auf jüdische Gläubige aus ganz Europa ausübten.

Hier entstanden wichtige **Grundsatzwerke der jüdischen Rechtsprechung**, etwa im Familienrecht. So wurde die Monogamie festgeschrieben und Polygamie verboten, was prä-

gend für das askenasische Judentum war und bis heute fester Bestandteil der jüdischen Traditionen ist. Man geht davon aus, dass 80% der heutigen Juden auf das askenasische Judentum zurückgehen.

Auffallend ist, dass die erhaltenen jüdischen Bauten von Worms und Speyer oftmals dieselben **Bauformen** wie die zeitgleich entstandenen christlichen Gebäude aufweisen, was darauf hindeutet, dass die Dombauhütten auch mit dem Bau von Synagogen betraut waren.

Mit dem Beginn der Kreuzzüge etwa ab Ende des 11. Jahrhunderts setzten auch die ersten **Verfolgungen** von Juden ein. Einen ersten Höhepunkt erreichte die Ausgrenzung mit den Pestepidemien ab dem 14. Jahrhundert, wofür man einen Schuldigen bzw. Sündenbock suchte. Von da an war immer wieder das Bild der jüdischen Brunnenvergifter im Umlauf. Durch die massiven Pogrome in der Folgezeit wurden die Gemeinden von Mainz und Speyer aufgelöst, der SchUM-Städte-Verbund war zu Ende. Lediglich die Gemeinde von Worms und eingeschränkt auch die von Mainz bestanden weiter.

Mit der Emanzipation und weitgehenden Assimilation der deutschen Juden ab der Mitte des 19. Jahrhunderts erlebte das jüdische Leben eine neue **Blütezeit**. In Mainz, Speyer und Kaiserslautern entstanden prächtige Neubauten von Synagogen, und ab 1860 waren die Juden auch rechtlich mit der restlichen deutschen Bevölkerung gleichgestellt. In Worms blieb der



plb21_007 pk

☐ Bis heute gut erhalten – das jüdische Viertel in Worms

prozentuale Anteil der Juden an der Bevölkerung zweistellig.

Mit der Machtergreifung der **Nazis** im Januar 1933 begann die erneute Verfolgung der Juden. Die Synagogen wurden 1938 zerstört, wer nicht rechtzeitig fliehen konnte, wurde in die Konzentrationslager von Gurs in Frankreich und im besetzten Polen deportiert. Die wenigsten überlebten.

Nach dem Krieg bestand in **Mainz** eine kleine jüdische Gemeinde weiter, die provisorisch in einem Wohngebäude in der Mainzer Neustadt angesiedelt war. Bis heute keine eigenständige jüdische Gemeinde gibt es in **Worms**, aber die Synagoge und das Raschihaus wurden unmittelbar nach Kriegsende wieder aufgebaut.

Erst durch die **Zuwanderung** sog. Kontingentflüchtlinge aus der ehemaligen Sowjetunion wurde in der Region jüdisches Leben wieder möglich. Viele Migranten kamen über das bis 2007 bestehende Landesdurchgangswohnheim Osthofen in Rheinhessen.

In spektakulärer moderner Architektur wurde im Jahr 2010 die neue **Synagoge von Mainz** an der Stelle des 1938 zerstörten Vorgängerbaus eingeweiht. Ein ebenfalls modernes und architektonisch interessantes Gebäude ist die neue **Synagoge von Speyer**, eingeweiht 2011.

An die **mittelalterliche Bedeutung der SchUM-Städte** erinnern noch der Judenhof in Speyer (siehe dort), das jüdische Viertel in Worms und der dortige Friedhof. In Mainz blieb lediglich der mittelalterliche Friedhof am Judensand etwa 1 Kilometer westlich des Hauptbahnhofes erhalten.

dem Bau des neuen Einkaufszentrums Kaiserpassage auf ganzer Linie in den rheinhessischen Sand gesetzt, und so wird anstatt einer kleinteiligen Wohnbebauung die Römerstraße gegenüber der Friedrichskirche durch eine graue fensterlose Betonwand nebst Einfahrt einer Tiefgarage geprägt. Ein trauriger Beweis, dass durchdachter, nachhaltiger Städtebau auch im heutigen Worms ein Fremdwort ist.

Wenige Schritte südöstlich der Friedrichskirche ragt die großartige Zweisturmfassade der **Stiftskirche St. Paulus** mit orientalischem anmutenden **Rundtürmen** vom Beginn des 12. Jahrhunderts empor. Das Innere wurde barock umgestaltet, lediglich der Chor hat sein mittelalterliches Aussehen bewahrt. Vergleichbare Türme findet man auch in diversen anderen Orten in Rheinhessen (z.B. Dittelsheim-Hessloch oder Guntersblum). Man geht davon aus, dass aus dem Heiligen Land zurückkehrende Kreuzritter den Anstoß für ihre Gestaltung gaben.

Das jüdische Viertel

Nordöstlich des Ludwigsplatzes beginnt das einstige jüdische Viertel, das vergleichsweise gut erhalten geblieben ist. Hier, im Schatten der alten Stadtmauer, finden sich kleine kopfsteingepflasterte Gassen. Prägendes Bauwerk ist die **Synagoge** aus dem Jahr 1034, eine der ältesten in Deutschland. Von den Nazis 1938 zerstört, erfolgte unmittelbar nach dem Krieg der Wiederaufbau. Innen ist bis heute die bauliche Trennung von Männer- und Frauensynagoge zu erkennen. In unmittelbarer Nähe befinden sich das **Raschihaus mit dem Jüdischen Muse-**